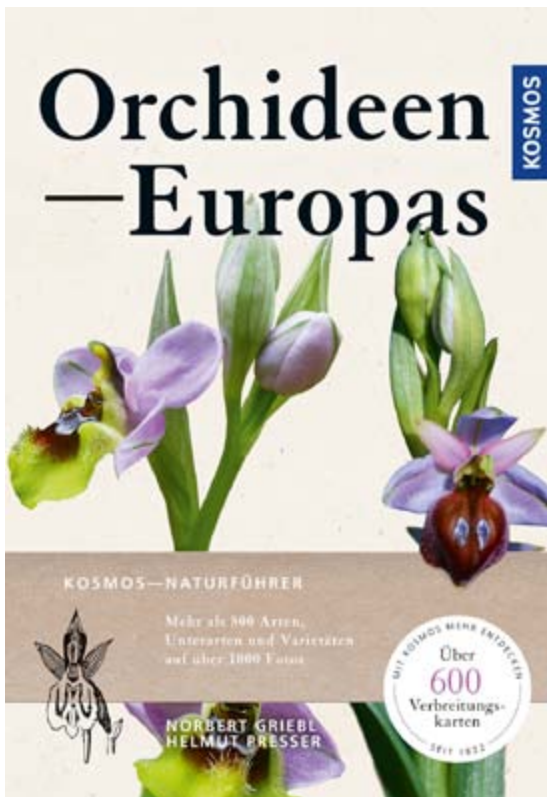




Orchideen Europas von Norbert Griebel, Helmut Presser

Autor Beat Wartmann

ORCHIS 1/2022 Seite 33–35



Orchideen Europas

von Norbert Griebel, Helmut Presser

mehr als 700 Arten, Unterarten und Varietäten
auf mehr als 2000 Fotos, über 600 Verbreitungskarten
496 Seiten

Stuttgart: Franckh-Kosmos, 2021

Taschenbuch 194×133×34 mm

Preis € 44

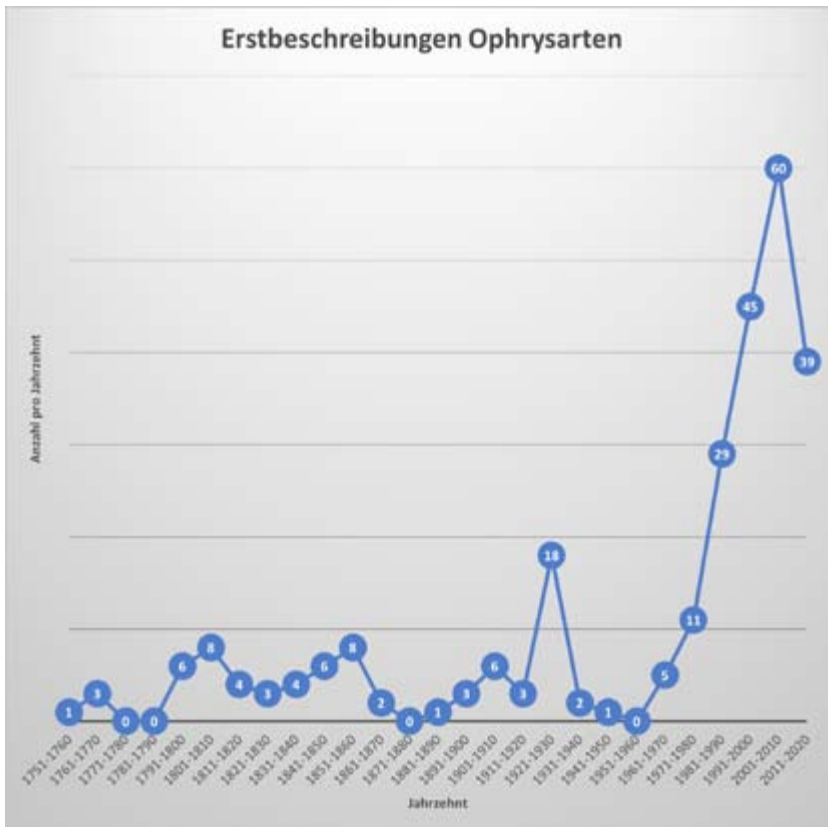
E-book (pdf) € 35

Vom Verlag wird dieses Bestimmungsbuch als der «ultimative Feldführer für Orchideen-Freunde» beworben. Ultimativ sicher in dem Sinne, dass hier eine Dokumentation aller jemals in Europa als Arten, Unterarten oder Varietäten beschriebenen Orchideensippen zusammengetragen wurde. So kommt eine unglaubliche Zahl von über 700 solcher Sippen zusammen. Die Autoren erklären in der Einleitung: «In dem hier vorliegenden Feldführer werden alle bisher bekannten europäischen Orchi-

deen in Wort, Bild und Verbreitung vorgestellt. Dabei wurde auf alle bisher beschriebenen Sippen eingegangen, auch wenn es nach Meinung vieler Kenner nur Synonyme zu bereits bestehenden sind. Damit wird dem orchideeninteressierten Nutzer die Möglichkeit geboten, alle europäischen Orchideen bestimmen und alle gebräuchlichen Namen einschätzen zu können.»

Die beiden Autoren sind keine Taxonomen, sondern Landschaftsgärtner und Grundschullehrer und enthalten sich einer Diskussion der Berechtigung eines einzelnen Taxons als Art. Lediglich in wenigen Fällen, bei denen sie offenbar selbst an der Zuordnung zweifeln, sprechen sie von «kritischer Sippe». Bei den in jüngster Zeit neu beschriebenen Nigritellen andererseits akzeptieren sie zwar die apomiktischen, polyploiden Taxa (z. B. *N. bicolor*), lehnen aber die sexuellen, diploiden Taxa «*N. carniolica*», «*N. karawankarum*», «*N. kossutensis*» und «*N. ranviki*» ab und betrachten diese als Hybridschwärme, die sich mit den Elternarten *N. rhellicani* und *N. lithopolitana* rückkreuzen. Da Artbeschreibungen grundsätzlich Hypothesen darstellen, bleibt hier ein weites Feld für taxonomische Diskussionen offen.

Die Autoren sagen, dem biologischen Artbegriff zu folgen und die Biologie der Sippen entscheide, welche Pflanzen eine Art bilden, indem sie sich in der Regel fruchtbar kreuzen. Ernst Mayr (1904–2005), bedeutender deutsch-amerikanischer Ornithologe und Taxonome, hat den Begriff «Biologische Art» wie folgt definiert: «Species are groups of actually or potentially interbreeding populations, which are reproductively isolated from each other such groups». Ich vermute, dass etwa ein Drittel aller in diesem Buch vorgestellten «Arten» der Gattung *Epipactis* keine biologischen Arten darstellen, sondern Subspezies oder sogar bloss Varietäten. Einige «Arten» sind aus Italien beschrieben worden, deren Verbreitungsgebiet auf einzelne Berge (Monte Pollino, Majella oder Caramelo), entlang eines Baches (!) oder nahe an einem Picknick-Platz (!) beschränkt ist. Im Text heisst es dann immer: *bisher nur bekannt von ...*



Anzahl Erstbeschreibungen im Laufe der Jahrzehnte (Eigene Auswertung auf Basis der Angaben im Buch)



Anzahl Ophrysarten im Laufe der Jahrzehnte (Eigene Auswertung auf Basis der Angaben im Buch)

Griechenland	111
Italien	58
Frankreich	29
Spanien	13
Portugal	11
Kroatien	10
Zypern	9
Türkei	6
Algerien	3
Israel	3
Albanien	2
Malta	2
Schweiz	2
Belgien	1
Deutschland	1
England	1
Krim	1
Marokko	1
Montenegro	1
Schweden	1
Slowakei	1
Ungarn	1

Ebenso dramatisch ist die Inflation von «Arten» in der Gattung *Ophrys*. Hier werden Arten nach ihren Bestäubern abgegrenzt, eine Artdefinition, die H. Paulus erfunden hat, auch wenn sie sich morphologisch nur minimal unterscheiden. In den Jahrzehnten nach 1980 wurden unglaubliche 29, 45, 60 und 39 «Arten» pro Jahrzehnt neu beschrieben, sodass wir jetzt aktuell bei einem Total von 268 sind. Bei einer Aufteilung der Erstbeschreibungen auf die einzelnen Länder fällt auf, dass Griechenland mit 111 eine überragende Rolle spielt. Dabei entfallen viele Erstbeschreibungen auf eine Unzahl von Inseln im Ägäischen Meer, darunter die grösseren Kreta (25), Rhodos (16), Chios (5), Lesbos (4) und Samos (4). Sogar Inselchen wie Amorgos (126 km²),

Astypalea (96 km²) oder Antikythera (20 km²) haben ihre Endemiten.

Wenden wir unseren Blick nun unseren einheimischen Gefilden zu und schauen, was dieser Feldführer uns in der Schweiz bieten kann. Nicht unerwartet treffen wir auch in Zentraleuropa auf unbekannt «Arten» wie Müllers sowie Grosse und Kleine Waldhyazinthe (*Platanthera mülleri* und *P. fornicata* abgetrennt von *P. bifolia*). Dann wird unsere bekannte *Gymnadenia conopsea* auf drei weitere «Arten» *G. vernalis*, *G. graminea* und *G. splendida* aufgeteilt, alles Beschreibungen aus Bayern. *Gymnadenia densiflora* hingegen sollten wir ernst nehmen und ihre Verbreitung in der Schweiz analysieren. In der Aufteilung der Gattungen folgen die Autoren weitgehend der molekulargenetisch begründeten Aufspaltung der Gattung *Orchis* s.l. in *Anacamptis* und *Neotinea*, belassen aber die bisherigen Gattungen *Barlia*, *Coeloglossum*, *Listera* und *Nigritella*.

Limodorum

Trabuts Dingel

— *Limodorum trabutianum* subsp. *trabutianum*
(Syn.: *L. abortivum* var. *trabutianum*)

April-Juli

STECKBRIEF 25–60 cm hoch; Stängel mit braunvioletten Schuppenblättern; Blütenstand 14–20 cm lang mit 10–20 großen, violetten, kaum bis weit geöffneten Blüten; seitliche Sepalen 17–20 mm lang, 4–5 mm breit, v. waagrecht stehend, zugespitzt, mittleres Sepal 15–22 mm lang, 4–7 mm breit; Petalen 15–17 mm lang, 1–3 mm breit, Lippe linear-schwertförmig, ungefleckt, 13–18 mm lang, 3–5 mm breit, bogig aus dem Keim herausgehoben; Sporn rudimentär, 1–3 mm lang und sackförmig.

VERWECHSLUNG *L. abortivum* hat einen 15–20 mm langen Sporn und eine gegliederte Lippe, *L. dubium* kleiner, meist kleistogame Blüten mit einer lanoliten Lippe.

VORKOMMEN Besonders in Eichen- und Kiefernwäldern, Macchie, bis etwa 1400 m (in Marokko bis 2000 m).

VERBREITUNG Von Marokko und Portugal bis Sizilien und Griechenland. Typus: Algerien, Zuchtbar, Mt. Zaccar, 1885.

NAMEN Benannt zu Ehren des französischen Botanikers, Arztes und Physikers Louis Charles Trabut (1853–1929), der sich v. a. um die Flora von Algerien

und Tunesien verdientermaßen erwirbt.

ANMERKUNG Möglicherweise ist *L. trabutianum* nichts anderes als eine Missbildung von *L. abortivum*, wie

molekulargenetische Untersuchungen an-

zudeuten lassen. Aller-

dings pflanzt sich die Sippe autogam erfolgreich fort,

bildet auch kleine Populationen und besiedelt eigene Ge-

biete (Parallele zu einigen *Epipactis*-Arten).

UNTERART

Thrakischer Dingel, *Limodorum trabutianum* subsp. *thracicum*.

Unterscheidet sich von der Neosubart durch grüne Stängel

und Schuppenblätter, hellviolette Blüten

und sehr schmale, den Petalen v. gleichende Lippen. Die Blüten

sind größer, die Lippe ist 20–21 mm lang. Blüht deutlich

nach *L. abortivum* im selben Gebiet. Bisher nur aus dem

Raum Dadä in Thrakien Nordostgriechenlands bekannt.

Typus: Griechenland, Thracien, Dadä, 2004.



L. trabutianum subsp. *trabutianum* (L. Ehrh., 18.4.2014, HP)



L. trabutianum subsp. *thracicum* (L. Ehrh., 18.4.2014, HP)

Veilchenfarbene Ständelwurz — *Epipactis ioessa*

Ende Juli–
Anf. Aug.



E. ioessa (L. Pollino, L.C., 6.8.2013, HP)

STECKBRIEF (15) 20–25 cm hoch; Stängel dünn, unten violettbraun, oben violett bräunlich; Laubblätter 2–3, spitz-eiförmig, 2–4 cm lang, etwa 1,5 cm so lang wie die Internodien, steif, abwärts bis leicht überhängend, tief dunkelgrün mit violetter Adern; Blüten waagrecht abstehend, gedrückt, ziemlich klein; Sepalen hellgrün, außen mit violetten Adern, ca. 9 mm lang; Petalen weißlich grün mit dunkleren Adern; Hypoch. innen dunkelbraun; Durchgang zwischen Hypoch. und Epichil breit v-förmig; Epichil herzförmig, beider-



51

Epipactis

als lang, vorgestreckt, die Spitze nur leicht zurückgebogen, der Rand oft etwas aufgewölbt, weiß, Mitte blausch-grün und vom Hypochil kaum getrennt, nur selten können Blüten mit deutlich gegliedelter Lippe vor; Klammerstiel stark reduziert bis fehlend, „smaltes“ Saufel.

VERWECHSLUNG Von Küneneiswurzarten der *E. purpurata* durch breitere Blätter und den breit v-förmigen Lippenausgang verschieden. Diese hat eine normale Saule mit Klammers.

VORKOMMEN Lichter Kalk-Buchenhochwald mit sehr lockerer, niedriger Krautschicht, Ca. 1530–1600 m.

VERBREITUNG Bisher nur vom Monte Pollino an der Grenze Basilikata/Kalabrien und bei Terranova bekannt. Typus: Italien, Basilikata, Prov. Potenza, Rotondo, 2007.



E. ioessa (L. Pollino, L.C., 6.8.2013, HP)



E. ioessa (L. Pollino, L.C., 6.8.2013, HP)

Lukanische Ständelwurz — *Epipactis lukanica*

spät: Ende Juli–
Ende Aug.

STECKBRIEF 15–30 (30) cm hoch; Stängel grün, relativ kräftig, bei kleineren Pflanzen a. hin und her gebogen, sonst steif achselig, bei kräftigeren Pflanzen auffallend dick; Laubblätter 2–4 (5), die größten 3,5–12 cm lang,

genü.; Sepalen grün, schmal-eiförmig spitz, die seitlichen 8–11 x 4–6,5 mm;



Zwei Beispielseiten aus „Orchideen Europas“

Das Buch ist übersichtlich aufgebaut. Nach einer kurzen Einleitung findet sich eine Tabelle aller behandelten Gattungen, Arten, Unterarten und Varietäten. Jedes Artporträt ist gegliedert in Steckbrief, Verwechslung, Vorkommen, Verbreitung, Typus, Bestäuber und Anmerkungen. Subspezies und Varietäten erhalten separate kurze Beschreibungen. Bei Eponymen, d. h. nach Personen benannten Sippen, wird die Namensgebung erklärt. Speziell hervorzuheben sind die Verbreitungskarten, welche für die Bestimmung auf Reisen sehr nützlich sein können. Jede Sippe ist mit 1–3 Fotos in hervorragender Qualität abgebildet, wobei die meisten von Helmut Presser stammen. Das Buch schließt mit einem Glossar und Register sowie einer lächerlich kurzen Literaturliste.

Fazit: mit über 700 behandelten Sippen schlägt dieses Buch sogar den als Splitterer bekannten Pierre Delforge, dessen Werk «Orchidées d'Europe, d'Afrique du Nord et du Proche-Orient» (2016) etwa gleich viele Sippen umfasst, aber einen wesentlich größeren Raum bis nach Nordafrika, Israel, Türkei und dem Kaukasus abdeckt.

Dieser Naturführer dürfte für Kenner und Angefressene sehr nützlich sein und zur weiteren Erforschung gerade der Neubeschreibungen beitragen. Andererseits sollten sich Anfänger bewusst sein, dass sie durch die Fülle des gebotenen Stoffes eher überfordert sein könnten. Die kleine Schrift ist dem Materialumfang geschuldet, könnte aber für ältere Personen ein Problem darstellen. Für diese gibt es zusätzlich die Möglichkeit, das Buch als PDF zum Preis von € 35 zu beziehen.